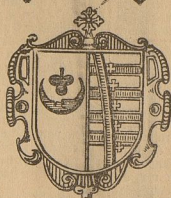


General-Anzeiger

Erschint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstagabend.

Bezugspreis
Jahresbeitrag für Abnehmer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remden,
Lissa, Lubitz, Weritz, G. u. M. 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzigste Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingetragene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 107.

Remberg, Sonnabend, den 11. September 1915.

17. Jahrg.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 9. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ueber 2000 Franzosen gefangen,
48 Maschinengewehre, 54 Minen-
werfer erbeutet.

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Viennes-Château unsere Württemberger und Lothringer Regimenter zum Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstüzte führende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über 2 Km. und einer Tiefe von 300—500 Meter in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Wertes Marie-Thérèse. 30 Divisionen, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, eine Reboverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeugschwadron griffen Nancy an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Von der Dniepr bis südlich Olita seine weitestliche Verankerung.

Zwischen Jezierzy und dem Njemen weicht sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Sidel. Südlich des Njemen entlang ist der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Belwinta; auf dem Weisner halten nur noch Nachhut.

Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Auch hier ist die Belwinta an den meisten Stellen unter Kämpfen mit feindlichen Nachhut erreicht. Südlich von Rozana ist der Uebergang über die Rogana erzwungen. Oesterreich-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Sielec vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladimir.

Bei Chomsk ist das Nordufer der Jasiedla genommen. Durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartaska.

Zwischen dem Sprowonke-See und dem Dnjepr-Bug-Kanal haben wir weitere Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der südlich von Oltrow über den Sereth vorgebrungene Feind ist auf seinem Nordflügel zurückgeworfen.

W.B. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 9. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Die Festung Dubno genommen.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unser Angriff in Galizien schreitet vorwärts. Gestern wurde die russische Front nördlich von Dubno durchbrochen. Dubno, der zweite Festung des wolskyischen Festungsbereichs, ist genommen. In die Stadt ist gestern nachmittags österreichische Landwehrdivisionen eingerückt. Die südaufwärts liegenden Sperrforts sind in unserem Besitz. — Die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli ist an der oberen Tisza und über die Nowo-Mestfener vorgedrungen. Die russische Armee, die im Raum westlich von Trembowla über den Sereth vorgebrochen waren, wurden größtenteils wieder zurückgeworfen. In den Kampf, der hier gegen feindliche Ueberzahl stattfand, griffen deutsche Gardebataillone unter dem Obersten v. Lou besonders erfolgreich ein. Am unteren Sereth und am Dniepr bewährte verhältnismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellungen von Nowosoltsch-Koltschowa hatte im Kampf zu Fuß die von Feldmarschalleutnant v. Wendenmann geführte Kavallerie hervorragenden Anteil. Von den im Aufgebote stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewonnenen Teile die Gegend von Michalin, südlich von Rozana.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Ruhe hält an. Im Rahmen von Schlinderbach vertrieben unsere Truppen schwächere feindliche Abteilungen, die gegen unsere Popenstellung vorrückten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompagnien, die im Parabolgebiet einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen, und feindliche Patrouillen, die den Monte Ciadines erstiegen wollten, abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Zepplinangriff auf die City von London.

W.B. Berlin, 9. Sept. Unsere Marineinfanterie haben in der Nacht vom 8. auf den 9. September den Westteil der City von Lon-

don, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich sowie die Eisenanlagen und Eisenwerke von Mittelbrough mit gutem Erfolge angegriffen. Starke Explosiven und zahlreiche Brandbombe wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rumänien und wir.

e. B. Aus dem Haag, 9. September. Der „Temps“ meldet, daß die zwischen der österreichisch-ungarischen und der rumänischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die Ausfuhr Rumäniens beendet worden seien. Deutschland und Oesterreich liefern Waggonen, um Rumänien die Ausfuhr zu ermöglichen. Rumänien wird dafür den Durchgangsberechtigung für Organische nach Bulgarien gestatten, abgesehen von Weizen, die für den Krieg und zur Herstellung von Munition dienen können. Rumänische Abgeordnete sowie die Minister der Finanzen, des Handels und der öffentlichen Arbeiten werden die Einfuhr und den Durchgangsberechtigung übernehmen.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe.

Remberg, den 10. September 1915

Voraussetzliches Wetter am 11. Septbr.:

Keine Witterungsänderung.

* Wer hat Angehörige in Ausland, die vermisst werden? Wie mitgeteilt wird, begehrt sich in den allerersten Tagen mehrere deutsche Schwelmer mit einer dänischen Kompanie nach Ausland und Skandinavien, um die dortigen Gefangenenlager zu besuchen und zugleich nach Möglichkeiten zu versuchen, Vermisste zu ermitteln. Wer einen Angehörigen im Osten als Vermissten hat, sende umgehend eine Photographie des Leibes mit der Bitte um Nachforschung an Frau von Arnim, Schwein, Bergstr. 20, ein. Wenn es den Schwelmer möglich ist, werden sie alles daran setzen, die Vermissten ausfindig zu machen.

Wittenberg. Die jetzigen Zustände auf dem hiesigen Wochenmarkt veranlassen den Magistrat, den § 17 der Marktordnung in Erinnerung zu bringen, welcher lautet: „Alles an Markttagen zur Stadt kommende Getreide, Obst und andere Lebensmittel ohne Ausnahme, soweit diese Gegenstände nicht ausdrücklich und durch Schriftzettel oder andere schriftliche Beweismittel erweislich von hiesigen Einwohnern be-

stellt werden, sind für den Markt zum unbedingten Verkauf auf dem Markttag bestimmt.“ Hieran schließt sich der folgende Nachsatz derselben Bestimmung: „Vorliegende Vorschrift der Marktordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Wer sich ohne den erwähnten schriftlichen Nachweis anderweitiger Befreiung weigert, die Ware zu verkaufen, hat deren Entziehung vom Markt und Entziehung des Marktstandes zu gewärtigen.“

Preßsch. Herr Bürgermeist. Kuhnert hat die Einrichtung eines Wochenmarktes für Preßsch angeordnet und wird in Entwurf einer Marktordnung der nächsten Stadtvorordnetenversammlung vorlegen.

Dolkewitz, 7. Sept. (Krauzige Zustände). Bei dem Betriebsleiter K. auf der Grube Theodor sprachen kürzlich zwei Kinder, ein 13jähriger Knabe und ein 11jähriges Mädchen, aus Verborgung vor, und gaben um Unterkauf. Die Kinder suchten gütige Aufnahme. Bei ihrer Erzählung gaben sie an, daß sie eine Stiefmutter hätten und von dieser öfters mißhandelt worden seien, ferner, daß die Stiefmutter einen nicht einwandfreien Lebenswandel führe. Sie wollen nach Merseburg reisen und dem dort in Garnison befindlichen Vater ihr Leid klagen. Die Kinder wurden ihrer Heimat wieder zugeführt.

Deßau, 8. Sept. (Aufgehobenes Verbot). Durch Bekanntmachung der Kreisdirektoren und Polizeiverwaltungen des Herzogtums Anhalt ist das Verbot des Verkaufes von Haares- und Weizenbrot, sowie von Stücken unter Verwendung von Roggen- und Weizenmehl in Privatbäckereien aufgehoben worden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Septbr. (15. n. Trinitatis).

Kollekte für das Diakonissenmutterhaus „Katharinenstift“ in Wittenberg.

Vorm. 8^{1/2} Uhr: Beichte. Pfarrer Meyer.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Meyer.

Hierauf Feier des hl. Abendmahls.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Pfarrer Meyer.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegschronik. Der erste Band schließt mit Heft 15 ab und schildert die Kriegsergebnisse des Jahres 1914. Von dem zweiten Bande liegt das Heft 23 vor und kann von den Bezüglern in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich (Preis 20 Pf.). Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den dringenden, von der Zentrale für Heeresverwaltung bei dem diesseitigen Kommandoerband angeforderten Bedarf der Heeresverwaltung an Papier, fordere ich alle Landwirte des Kreises auf, schleunigst, soweit dies noch nicht geschehen ist, hierauf zu melden, welche Menge an Papier sie innerhalb der nächsten zwei Wochen unter der Voraussetzung abgeben können, daß die geleglich zu ihrer Verfügung zu belassenen Vorräte an Saat- und Futtermittel ihnen verbleiben. Gleichzeitig gebe ich allen Pferdebesitzern, welche nicht im Besitz von mindestens 1 Zentner Papier für jedes ihrer Pferde sind, oder Bezugschein in gleicher Menge in Händen haben, anheim, binnen 5 Tagen Antrag auf Ueberweisung von Papier bei dem zuständigen Gemeinde- bez. Ortsvorstand zu stellen. Die Gemeinde- und Ortsvorstände ersuche ich, solche Anträge mit der Befreiung der Hofermenge, welche der Antragsteller noch besitzt, oder aus der diesjährigen Ernte zu erwarten hat, so schleunig als möglich hierher gelangen zu lassen.

Wittenberg, den 4. September 1915.

Der Königliche Landrat.

v. Trotha.

Veröffentlicht.

Remberg, den 10. September 1915.

Der Magistrat F. B. Krautwurst.

Salicyl = Pergamentpapier

empfeht Richard Arnold.

Ein braunes Sofa wie neu und einen Kinderwagen mit Gummireifen

Misch, Sattler verkauft

Kuchen-Äpfel

Feinle - Zigelei Kunden gibt ab

Feldpost

Rheuma - RHEUMASAN - Schmerzerlösend

à Mark 1.30 und 2.10 in Apotheken

Freich geschlachtet

Rindfleisch

empfeht Ewald Sellmann

Bekanntmachung.

betreffend Sahne und Milchverwendung. Am 6. d. Mts. ist bereits die Bundesratsverordnung betreffend Milchverwendung in Kraft getreten.

Darnach ist u. a. verboten: Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Backen zu verwenden.

Dies Verbot jeder Herstellung von Schlagkuchen und Abgabe von laurer oder hieser Sahne (Blau) nicht bloß geschlagener Sahne bleibt ungedehnt bestehen.

Anfolge des Finanzministeriums teile ich mit, daß die Verkauf geschlagener wie ungeschlagener Sahne verboten; auf letzteres wird der Milchhandel besonders hingewiesen.

Remberg, den 8. September 1915.

Die Polizeiverwaltung. F. B. Krautwurst

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz Zigarren

in Kisten von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in

Feldpost-Kartons

Delvaier usw. empfiehlt billigst Friedrich Henn

Drucksachen jeder Art liefert in sauberer Ausführung zu billigen Preisen

Buchdrucker von Richard Arnold

Unsere Feinde und wir.

Nach wie oft uns so zum Bewußtsein gekommen, wie uns Deutschen die Unfähigkeit, Unfähigkeit, Unfähigkeit, Geduld und Treue angeboren sind, als beim Ausbruch und während der weiteren Entwicklung dieses Krieges denn noch, wie das heißt, das sind wir nicht so elementar geküßelt, wie gegenüber der Heudelei und Semite, mit der sich unsere Feinde gegen uns verlohren und gegenüber dem Mißbrauch unserer rechtlichen Vermögen um die Erhaltung des Friedens. Es war nicht so, wie das heißt, das sind wir nicht so elementar geküßelt, wie gegenüber der Heudelei und Semite, mit der sich unsere Feinde gegen uns verlohren und gegenüber dem Mißbrauch unserer rechtlichen Vermögen um die Erhaltung des Friedens. Es war nicht so, wie das heißt, das sind wir nicht so elementar geküßelt, wie gegenüber der Heudelei und Semite, mit der sich unsere Feinde gegen uns verlohren und gegenüber dem Mißbrauch unserer rechtlichen Vermögen um die Erhaltung des Friedens.

In diesem juchendsten Jahre gehalten wie jede Treue, die Menschen ehrt. Die deutsche Treue hat sich wieder in unerschütterlicher Weise gezeigt, nicht nur die Mitbürger, sondern auch unsere Verbündeten. Die deutsche Treue, die die Volkstreue gegen Feinde und Führer, die Treue gegen Land und Heim, die Treue der Kameradschaft in Kampf und Not, die Treue der Ehre bis zum Tode, und Treue unserer Ehre und Treue unserer Welt und uns selbst werden wir trotz alle Verleumdung durchhalten, bis wir unser Wert ausgerechnet haben.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Schiffverluste im Krieg.
Nach einer Statistik des amerikanischen Commerce Department wurden in den ersten 10 Kriegsmontaten annähernd 2 Prozent der im Weltverkehr eingesetzten Schiffe verloren. Diese Schätzung umfaßt Schiffe aller Gattungen. England, dessen Handelsflotte vor dem Krieg 20 751 000 Tonnage umfaßte, verlor den Verlusten an erster Stelle. Während der ersten 10 Monate des Krieges wurde der Tonnagehabe der englischen Handelsflotte um 609 934 Tonnage verringert. Inzwischen 327 Schiffe englischer Flagge wurden durch Unterseeboote und Minen zerstört. Diese Verluste veranschaulicht auf 170 Handelsdampfern, 157 Trawler, Fischdampfer, Segler etc. Es verloren ferner: Norwegen 30 Schiffe von 47 771 Tonnage, Frankreich 24 Schiffe von 42 293 Tonnage, Dänemark 17 Schiffe von 26 221 Tonnage, Schweden 22 Schiffe von 22 963 Tonnage, Holland 13 Schiffe von 18 182 Tonnage, Australien 17 Schiffe von 16 024 Tonnage, Italien, Griechenland, Perien, Spanien 7 Schiffe von 11 879 Tonnage, Amerika 6 Schiffe von 9601 Tonnage. Fast alle diese der Verluste ist auf U-Boote zurückzuführen.

Frankreich beschafft neue Munition in Amerika.

Frankreich beschafft neue Munition in Amerika. Französische Wechsellager unterhandelt mit Amerika über einen weiteren Kontrakt über die Lieferung von Schrapnellmunition in den nächsten Monaten. Der Vertrag belief sich auf 52 000 000 Dollar.

Austräge in Französisch-Afrika.

Die eingetragene Bevölkerung Französisch-Afrika befindet sich nach dem Anstiegen aus Marseille im offenen Ausstand gegen die französische Herrschaft. Soeben durchziehen das Land und predigen den heiligen Krieg. Viele Dörfer sind in Flammen aufgegangen. Der Schiffsverkehr zwischen Marseille und Tunis ist vollkommen eingestellt worden.

Englands Verluste in einem Vierteljahr.

Der deutschfeindliche "Telegraph" schreibt: Die bekanntgegebenen Verluste des englischen Meeres in Frankreich, auf Gallipoli und anderen Kriegsschauplätzen betragen im Monat August 2268 Offiziere und 30 819 Mannschaften, im Juli 1203 Offiziere und 29 947 Mannschaften, im Juni 2193 Offiziere und 62 710 Mannschaften, so daß die vorläufigen Verluste der letzten drei Monate 6561 Offiziere und 123 576 Mannschaften betragen. Dieser Verlust kommt der Größe von vier englischen

Armeekorps gleich. Vor neun Jahren erklärte ein französischer Offizier in der "National Review", es reiche aus, wenn England im Krieg 200 000 Mann mehr hätte. Die Verluste der letzten drei Monate betragen allein mehr!

Wandernde Infanterieregimenter.

Die Infanterieregimenter, auf die die russische Heeresleitung am meisten vertraute, und die die russischen Fußtruppen durch Peitschenhiebe am Sturm antrieben, begannen jetzt auch zu verlegen. Beim Sturz vor mehreren Wochen am Dniepr wurden zwei russische Infanterieregimenter aufgegeben; infolgedessen weigern sich jetzt die Infanterieregimenter zu kämpfen, die diese Regimenter aufhören zu erklären, und erklären dies offen ihren Offizieren. Infanterieregimenter sollen nach Angaben von Gefangenen, die in die Hände der Österreicher fielen, vorgekommen sein. Einige Infanterieregimenter seien bereits in das Innere Russlands geschickt worden.

Die künftigen Operationen der Italiener.

Die "Frankf. Ztg." erzählt aus Gheiso: Nach dem häufig wohlunterrichteten römischen Korrespondenten der "Stampa" beabsichtigen die Italiener, beim bevorstehenden Eintritt des Winters ihre Operationen an der Tiroler Grenze einzufrieren, weil dort ihre strategische Stellung günstig sei, dagegen am Piavon und im Karstgebiete, wo ein kühleres Klima herrsche, die Offensive fortzusetzen.

Zum Untergang der "Hesperian".

Der Londoner "Daily Chronicle" veröffentlicht die Erzählung eines gereisten Kanadiers über die Explosion der "Hesperian". Danach bestand das Schiff auf dem Wege von Liverpool nach Montreal und wurde am 4. d. M., um 8 Uhr 20 Minuten südwestlich von Island zerstört. Die Passagiere ergriffen die Flucht, als das Schiff erschüttert und eine große Menge Wasser an Deck geschleudert wurde, so daß die Menschen auf Deck durchnäßt wurden. Der Torpedo hatte den Dampfer am Bug getroffen, die Waare war darauf, daß sofort zwei Rettungsboote in Bewegung kamen. Das Schiff wurde jedoch nicht, um das Schiff zum Sinken zu bringen.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Am Bord befanden sich ungefähr 350 Passagiere und 250 bis 300 Mann Besatzung. Gelesen wurden 833 Passagiere und 180 Mann der Besatzung in Queenstown an Land. Die anderen waren an Bord geblieben, wie viele, wurde nicht bekannt. Der Dampfer wurde beim Niederfallen, aus einem kleinen altschiffen in die See. Eine alte Dame ließ am Herabsteigen und Querschlagen, nachdem sie gerettet war. Man fürchtet, daß noch mehr Menschen umgekommen sind, da die Leichen erliegen in großer Menge und kurz, der über das Deck herabtrabte, und durch herabfallende Metallstücke Querschlagen. Am ersten Augenblick wurde alles durcheinandergeraten. Einige Verwunden liegen sich an Armen im Wasser nieder, andere sprangen ohne Rettung in die See. Die Boote Nr. 4 und 5 kamen nicht in magerer Lage zu Wasser, so daß die Insassen herausfielen. Männer, Frauen und Kinder schwammen im Wasser herum; manche hielten sich an Bänken und Tauen fest, bis sie gerettet wurden. Andere fielen in Boote, die sämtlich in gefährlicher Weise überfüllt waren. Das letzte Boot ließ sich nur nach neun Minuten dreierlei Stunden, nachdem das Schiff getroffen worden war, von dem Dampfer ab. Der Kapitän, der erste und zweite Offizier, der erste Wachoffizier und der Zimmermann blieben an Bord. Das Wetter war schön, die See ruhig. Einige Boote waren led, wurden aber mit Kleidungsstücken natürlich gerettet.

Wie das deutsche Bureau meldet, werden von der "Hesperian" insgesamt dreizehn noch so heftiges Geschick. Er dachte nicht gern an die blonde Brant und die ihre keine Verlobung so glücklichen Eltern in seiner Heimat, der oben, sandigen Marz zurück. Wie viele wechelte er nicht mit Anne-Marie. Was sollte sie sich denn auch schreiben? Er hätte nicht nicht gemut, wenn er die Reihen ausfüllen könnte. Sie mußte sich mit den Waisen, die er an seine Mutter verlieh, und einer ab und zu gelandeten Anwartschaft begnügen, die sie mit Waisen durch seine Eltern erwarb.

Anne-Marie wäre selbst sicher in Verlegenheit gekommen, wenn sie hätte regelmäßig mit ihm korrespondieren müssen. Er interessierte sich ebenso wenig für die Grünschnitzereien, Fehdehüte und höchsten Veränderungen in seinem Leben, wie sie für die Familiengeschichte von Menschen begeisterte. Dann war ihre Übereinstimmung jedenfalls eine vollkommene. Der nach dahintrollende Laganer brachte ihn bald in sein Quartier.

Am nächsten Morgen gegen einen Augenblick, als er die hohe Stiebtreppe erflieg, die von dem Keller des Professors führte. Das Gemengelied blieb draußen, hier drinnen war es kühl, grau und still.

Der Professor war noch nicht am Ende, aber die Mitglieder des Militärrates erflieg, der Herr bereits sämtlich nach ihrem Entschieden war. Alle drehten die Köpfe etwas rechts und links um. Dieser elegante junge Herr in dem adelosen Promenadenanzug, die weiße Fiederhüte im Knopfloch, sah so ganz anders aus wie alle anderen hier trugen.

Passagiere und sieben Mann der Besatzung vermißt.

Passagiere und sieben Mann der Besatzung vermißt.

Politische Rundschau.

Frankreich.
* Die die Agence Havas bekanntlich ist die Anführer von Sozialisten in der Unterwelt; Ausnahmen können unter gewissen Bedingungen von dem Finanzminister genehmigt werden.

England.
* Das außerordentliche Komitee der englischen sozialistischen Partei verbreitete ein Manifest, das das englische Volk aufforderte, sich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu widersetzen. Die Wehrpflicht für die Wehrpflicht sei eine Gefahr für die nationalen und demokratischen Interessen. Die Partei ermahnt die Wähler an, die dem sogenannten Freiwilligenplan anhaften, weil die Arbeiter, die niedrige Löhne erhalten, keine andere Wahl haben. Die Partei behauptet die Bildung einer Bürgerwehr, die nur zur Verteilung des Landes benutzt werden darf und aus allen wehrfähigen Männern bestehen soll.

Italien.
* Das Blatt "Provincia di Como" weist auf die unbilligen Verhältnisse hin, denen infolge der allgemeinen Teuerung und der Verschärfung der Steuern die Arbeiter der Bergbau- und Glasindustrie ausgesetzt sind. Die italienische Industrie wolle sich dagegen wehren. Dabei sieht der Winter vor der Tür. Die Kohlenpreise sind schon heute auf das Dreifache gestiegen, was den Gebrauch der Kohle nahezu unmöglich macht. Die Kohlenarbeiter des italienischen Südens sind durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Belgien.
* Der Vertrag über die Regulierung der englischen Grenze zwischen der Türkei und Belgien ist in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Die Bulgaren haben sich in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Amerika.
* Auf dem Kongreß der Friedensfreunde in Chicago sind auch die meisten deutsch-amerikanischen Gesellschaften vertreten. Es ist möglich, daß der geteilte Antrop, ein Verbot der Waffenexporte zu erlangen, abgelehnt wird, weil Bryan, der als Hauptredner auftritt, dagegen ist. Andere Resolutionen, über die vollkommene Einigkeit herrscht, fordern das Fernbleiben Amerikas vom Weltkriege und die Bekämpfung des nachstehenden militärischen Geistes in Amerika.

Die Bulgaren haben sich in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Die Bulgaren haben sich in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Die Bulgaren haben sich in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Die Bulgaren haben sich in der letzten Woche durch abnehmenden Lohntilubidum genötigt immer mehr an Ausbeutung. Bisher streikten 46 000 Arbeiter.

Eine Herennatur.

6) Roman von Henriette v. Meerheimb.

Anne-Marie nicht für freundlich an, Krüdenleben — vor bleiben zusammen auf jeden Fall. Wir trennen uns nicht. Ich lasse Sie nie von mir. — Nicht wahr, wenn?

Henriette? beleutete der und letzte pathe-tisch die Hand auf's Herz. Er hatte kein Wort begriffen von dem, was Anne-Marie sagte, weil er im stillen fortwährend dachte: „Ist nicht schon Wochen — dann gehe ich nach München.“

Die Sonne war lange, goldene Streifen durch die hierarchisch ausgedehnten Wälder der großen Kaskaden, welche die breite Promenade einfaßten, spielte in ältlichen Dächern die Heiter, Fußgänger, Equipagen, eleganten weiß- oder rotlackierten Automobile, die in unabsehbarer Gewalt durcheinanderrangen.

Stauende Lebensfreude atmete ganz München an diesem wundervollen Nachmittage. Welch eine wunderbare Stadt. Das alte historische München mit seinen großartigen Bauten, seinen unerschöpflichen Kunstschätzen, seinen herrlichen Kirchen, den einfach vornehmen Häusern des alten Adels, des aristokratischen von einem Hof eng umschlossen, als wollten sie die Ablichtung ihrer Bewohner andeuten, in stiller Zurückgezogenheit nicht von der Außenwelt mehr zu sehen.

So lag das moderne Viertel, fest hineingegeben in die große Vergangenheit mit einer neuen, absonderlichen Anstrichung. Im lieblichen Meer er heute noch weit an dem Starnberger See hingebumelt. Aber er hatte seine Zeit mehr. Er mußte umföhen und die Dichter aufstehen in dem Stier des Professors Dharb die erste Naamitigstunde in dessen Privatstube mitzumachen. Nur einen ausserwählten Schüler und Schützlinge nahm an diesem Naamitigstunde teil.

So lag das moderne Viertel, fest hineingegeben in die große Vergangenheit mit einer neuen, absonderlichen Anstrichung. Im lieblichen Meer er heute noch weit an dem Starnberger See hingebumelt. Aber er hatte seine Zeit mehr. Er mußte umföhen und die Dichter aufstehen in dem Stier des Professors Dharb die erste Naamitigstunde in dessen Privatstube mitzumachen. Nur einen ausserwählten Schüler und Schützlinge nahm an diesem Naamitigstunde teil.



Mangelnder Ehrbegriff.

Bismarck über den Ehrenverlust französischer Offiziere.

Als Anlaß der Kunde des französischen Helden Gilbert aus demgefahrten Offizier...

Die häufigsten Entwürdigungen französischer Offiziere unter dem Namen des Ehrenverlustes...

Einige aber unter ihnen mißtrauten das Vertrauen, das die deutschen Befehlshaber...

Von Nab und fern.

Schwedische Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe. Goetheborgs Altonablat...

Ein Denkmal für den Erfinder des Interkomplexes. Der Erfinder des U-Bootes...

Der Turm der Bundesstrasse. Nahe der südlich-österreichischen Grenze...

Wegen Lebensmittelmangels verfaßtet. Der Viehhändler Hugo Kohn...

Fragen, brachte er sein Malgerät in Ordnung und fixierte die Gestalt des Modells...

Die Hände in die Hosentasche versteinert, blieb der Maler die Zeitlang zu stehen...

Der Maler, den Maler hat aber der Schmitz, kam auch heran. 'Drauß' sagte er mir.

Georg freute sich über das Lob der Mithäuler mehr, als er sich selber eingestehen wollte.

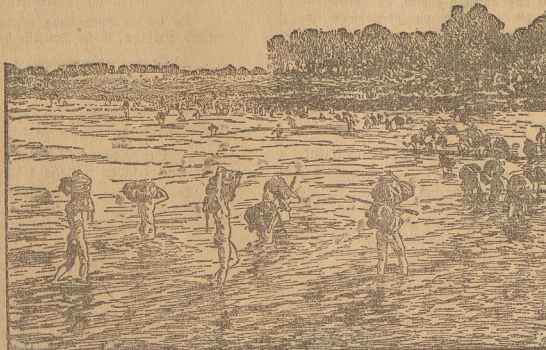
Wir hätten's uns eigentlich denken können, daß Roland in halb entzündendem...

Die Damen auch? Georg trat ein paar Schritte von seiner Staffelei zurück...

erkauft und es auf der Stelle ohne Mühe und Anlaufen mit 95 Mark...

Abtischer Anfall französischer Pfleger. Eine Tafel mit der Französischer Belagerung...

Deutsche Infanterie durchschreitet den Naraw.



Gemeinhin stellt man sich wohl einen Stornübergang anders vor, als wie er hier herrschend war...

Ausflüge auf den Boden erprobten mehrschneidlich die mitgeführten Bomben...

Sturm als militärischer Dienstwagen. Im holländischen Heere ist jetzt durch eine Verfügung...

Schwärer Unfall bei einer schwedischen Pioniertruppe. Aus Boden in Schweden wird von einem schweren Unfall berichtet...

Gerichtshalle.

Berlin. Vor der Preussentribunalkammer des Landgerichts I...

Sie wählte ihre Sand an der höchsten anstehende ab, ehe sie sie Georg freudig hingibt.

'Auch O'Neill - von Geburt O'Stoffin,' sagte sie auf Deutsch mit etwas fremder Betonung...

Georg nickte ihnen gegenwärtig den Kopf. Die Festgenommenen sahen sich an...

Welch ein Geschick! Die gerade Stirn, aber der das lockige braune Haar sich aufbaute...

Endlich riß er seine Blinde von ihr los und sah auf ihre Arbeit.

Im ersten Moment erstickte er. Die Malerin fragten ihn förmlich in die Augen...

antworten hatte. Die Amalgamirten Möbius und Wegener...

sonst mit sich führt, war zu einem Bündel verpackt, das auf Kopf und Schultern hindurchgeschoben wurde...

Unter England leidet.

Das Poffenheater der englischen Kriegs-Sachverständigen.

Die Technik der mit der Kriegsbekämpfung und Kriegskritik betrauten Persönlichkeiten in England...

Goldene Worte.

Des Geheges strenge Gesetz bindet Nur den Sclavenknecht, der es verachtet...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

gut machen kann. Ich lese täglich acht Londoner Zeitungen...

Man lese z. B. die Meinungen anderer unserer berühmtesten Militärkritiker...

Folgende Aussprüche waren in zwei großen Londoner Blättern zu lesen...

Ein berühmter Sachverständiger schrieb über die deutsche Offensiv in Russland...

Man lese z. B. die Meinungen anderer unserer berühmtesten Militärkritiker...

Unter England leidet.

Das Poffenheater der englischen Kriegs-Sachverständigen.

Die Technik der mit der Kriegsbekämpfung und Kriegskritik betrauten Persönlichkeiten in England...

Goldene Worte.

Des Geheges strenge Gesetz bindet Nur den Sclavenknecht, der es verachtet...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Der Mann der Wägen von den Mäulen, Mäule von den Wägen haben...

Zur 3. Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13-14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großem Teile wieder mit. Fast reiflos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zählen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — England an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und aber tausende einheimischer Fabrika, einheimische Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Verkauf des Geldes! Und Johann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausbesserung der Industrie, Vervollständigung und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen finden noch Anlage. Nicht minder auch Millionenerlöse aus dem Verkauf der Bekände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenstem Maße dem Ausland zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gehören an Zinsen etwa 3 1/2 %. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinbart können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2 %. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Einleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reich 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten Fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung über im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen. Man weiß aber auch: diese Vorfrage verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzukommen. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangen Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gestiftet haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der fünfprozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zählte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Ein Versuch Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung anzukommen, ist unmöglich. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2.

Der Preis der Sprozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbudeintragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabefuß der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50%, der der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgelegte Kurs von 99 oder 98,80 als möglich bezeichnet werden muß. Ubrigens genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 5% Zinszinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die Sprozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erhebliche Aussichten eröffnen.

Die Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldbuchreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit vollbezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzkanzleien gelangen nicht zur Herausgabe, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Herausgabe nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Beteiligung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festlegung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Auffassung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der königlichen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftsliste, der königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsanstalten, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle königlichen Regierungshaupt- und Kreisstellen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischensteine.

Hiermit wird den Wünschen dieser Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Herausgabe von Zwischensteinen auch auf kleinere Zeichner auszuweiten. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — ach sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

Verkauf von Pferden

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Montag, den 13. d. Mts, vormittags 9 Uhr, in Wittenberg (Bez. Halle), W. Böhlke's Restaurant am Markt, nachmittags 3 Uhr in Zeitzberg (Bez. Halle), Gasthof zum Kroppeuz je ein Verkauf von

ca. 25 Stück meist zweijährigen Stuten belgischen Schlages statt.

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.



Verlangen Sie



überall und stets nur die über 20 Jahre bestehende deutsche Marke Sturmvoegel. Fahrräder und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen und von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkäufer sollte es verschämen, unsere allbekanntesten und eingefährtesten Maschinen zu vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen, Batterien, Ersatzteile in großer Auswahl. — Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel
Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 164

Ein Herren-Stad

steht zum Verkauf
Anhalterstraße 25 b

Kind- und Kalbfleisch

Kasseler Rippenpeer
Rohes und gekochtes Schinken
div. Aufschnitt, in bek. Güte
Büchsenfleisch
Mortadella
ff. Teewurst
Rollschinken
Schlackwurst — Salami
Wiener Würstchen

empfehlen Richard Krausemann

Vorzügliche Saure Gurken

empfehlen C. G. Pfeil

Eine Zuckersfabrik in Anhalt

sucht für die am 8. Oktober beginnende diesjährige Kampagne

eine große Anzahl Arbeiter

im Alter von 14—65 Jahren. Meldungen nimmt
Landwirt Wilhelm Rerfer, Gadiß entgegen.

Karl Huhn
und
Frau Gertrud geb. Müller
Kriegsgetraute.
Kemberg, den 10. September 1915.

Kartoffelmehl
Maisgries
Maniokamehl
empfehlen billigst W. Dahms
Fahrräder
neu eingetroffen
zu billigsten Preisen bei
Paul Elstermann
Kemberg

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frl. Friederike Schulze
im Alter von 63 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Kemberg, den 9. September 1915.
Familie **Wilhelm Schulze**
Familie **Friedrich Schulze**
Familie **Franz Heitschel**
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.